

Kulturtermine

Musik

Werke von Mozart, Schubert und Rachmaninow stehen auf dem Programm eines Konzerts am Samstag, 19.30 Uhr, im ev. Gemeindehaus Niestetal-Sandershausen. Es spielt das Rostocker Klavierduo Olha Chipak und Oleksiy Kushnir.

Theater

Wer hat Angst vor Virginia Wolf? Dieses Stück wird am Samstag zum letzten Mal im Schauspielhaus gezeigt. Das Besondere: Die Vorstellung beginnt erst um 23 Uhr, vorher gibt es im Foyer ab 22 Uhr Cocktails.

Für Kinder

Castellos Puppentheater ist am Wochenende im Märchenzelt Bettenhausen zu Gast. Zu sehen ist heute „Pinocchio“ (16 Uhr) und am Samstag „Bob der Baumeister“ (16 Uhr).

Spaziergang

Einen literarischen Spaziergang durch die Künstlernekropole im Habichtswald gibt es am Samstag ab 16 Uhr. Treffpunkt ist die Endhaltestelle der Buslinien 10 und 18 an der Rasenallee, gegenüber Hühnerbergweg/Seebergstraße. Schwerpunkt ist der Künstler Karl Oskar Blase.

Ausstellungen

50 x 70 and more: So heißt eine Ausstellung, die heute um 19 Uhr in den Räumen von Mail Boxes ETC, Theaterstraße 1, eröffnet wird. Zu sehen sind Arbeiten von Bianca Becker, Carmela Di Giacomo, Magna Hildebrand, Helmut Laurentius, Conny Liermann und Barbara Winner. Kenia steht im Mittelpunkt einer Fotoausstellung von Ruth Brosche, die ab heute im Rathaus Ahnatal zu sehen ist. Eröffnung: 19.30 Uhr.

Film

Die Geschichte vom weinenden Kamel: Dieser Film wird heute ab 20 Uhr im Offenen Wohnzimmer gezeigt.

Performance

Die sechs Phasen der Phantomschmerztherapiesitzung - so nennt Romanus M. Gecius die Performance, die er am Samstag, 20 Uhr, im Kasseler Kunstvereinsheim, Obere Karlsstraße 14, zeigt.



Das Schweigen der beschädigten Lämmer

Es steht erst seit drei Wochen und ist jetzt schon nicht mehr ganz neu. Ernst Kahls Mahnmahl für die „beim Luftbombardement am 22.10.1943 ums Le-

ben gekommenen Bewohner des Tierwaisenhauses St. Bonifatius in Kassel“ vor dem Kasseler Kulturbahnhof ist beschädigt worden. Jugendliche ris-

sen dem Schaf ein Ohr ab. Die Macher der Caricatura, zu dem das Werk des Hamburger Künstlers gehört, nehmen es mit Humor. „Ich habe die Ju-

gendlichen auch mal kurz am Ohr gezogen. Damit ist die Sache für uns erledigt“, sagt Boris Mijatovic vom Caricatura-Team. (mal) Foto: Schoelzchen

Drei Fragen

35 Grad sind nicht schön



Angelika Umbach, Leiterin des Kasseler Kulturzelts.

Fast die Hälfte der Kasseler Kulturzelt-Saison ist schon vorüber. Trotz der zahlreichen Regen-Abende zieht die Veranstalterin Angelika Umbach eine positive Zwischenbilanz.

Viele Veranstalter beschweren sich über das schlechte Wetter. Macht Ihnen der Regen auch zu schaffen?

ANGELIKA UMBACH: Nein, wir haben ja ein Dach über dem Kopf. Wenn man im Zelt ist, ist es egal, ob es regnet oder nicht. Aber für die Gastronomie und die Stimmung im Biergarten könnte das Wetter natürlich besser sein.

Wie fällt demnach Ihre erste Zwischenbilanz aus?

UMBACH: Bislang läuft es außerordentlich gut. Die meisten Konzerte sind gut besucht. Und auch wenn es mal nicht so voll ist, sind alle zufrieden. Etwa beim Auftritt des somalischen Rappers K'naan, der für mich der bisherige Höhepunkt war.

Was ist Ihr größter Wunsch für die restliche Kulturzelt-Saison: Sonnenschein pur?

UMBACH: Das Thermometer soll jetzt bloß nicht gleich auf 35 Grad springen. Dann müsste den ganzen Tag über die Klimaanlage laufen, was auch nicht schön ist. Am liebsten hätten wir einen ganz normalen trockenen Sommer. Aber auch so können wir uns nicht beschweren.

Am Mittwoch habe ich mich bei dem argentinischen Künstler Dino Saluzzi für das launische Wetter entschuldigt. Ihm hat der Regen jedoch gar nichts ausgemacht, weil er wenige Tage zuvor noch in Buenos Aires war, wo es gerade zum ersten Mal seit 90 Jahren geschneit hat. (mal) Foto: Socher/nh

Dramatik im offenen Raum

Dino Saluzzi trat mit seiner Familienband im Kasseler Kulturzelt auf

VON ANDREAS KÖTHE

KASSEL. Eigentlich könnte es sich Dino Saluzzi leicht machen. Mit traditionell eingefärbtem Power-Tango wäre es für den argentinischen Bandoneon-Virtuosen und seine grandiose Band absolut kein Problem, ein Publikum in Ekstase zu spielen. Aber nein, er schlängelt sich lieber durch die kleinen, engen Gassen der kreativen Selbstverwirklichung, als dass er sich auf dem Highway des kalkulierten Erfolges mal schnell seine Ego-Streicheleinheiten ersprintet.

Es gibt Dinge, die ihm wichtig sind, daran ließ er bei seinem Konzert im voll besetzten Kulturzelt keinen Zweifel. Musik sollte immer etwas mit der



Intensive Konzerterfahrung: Dino Saluzzi präsentierte dramatische Klänge. Foto: Fischer

eigenen Kultur zu tun haben und einem friedlichen Lebensprinzip unterstützend zur Seite stehen. Erklärende Monologe formten das Bild eines Musikers, der seinen Kompositionen interpretatorische Tiefe abverlangt. Die vielen ruhigen Passagen wirkten selten kontemplativ, eher drama-

tisch oder fordernd. In dem offenen Raum, der durch das dezente Atmen der Melodielinien und der verschachtelten Harmonien entstand, entdeckte man Klarheit und Eindeutigkeit.

Eingebettet in ein weich akzentuiertes Rhythmusgeflecht des Schlagzeugers Umberto Ghandi und die verspielten Basslinien von Matias Saluzzi dirigierte das Bandoneon die Dynamik des Geschehens. Saxofonist Felix Saluzzi und José Saluzzi an der Gitarre sorgten für ausreichende Thermik im Spannungsbereich zwischen Ruhe und Power.

Das Gefühl einer intensiven Konzerterfahrung entlockte den Gästen hingebungsvollen Applaus.

Gefühlvolles Spiel, das zu Herzen geht

Lynn Kao beim Niestetaler Klavierfestival

VON GEORG PEPL

NIESTETAL. Klaviermusik oder Klaviermusik - wo liegt die Betonung? Die bessere der beiden Antworten gab Lynn Kao im voll besetzten evangelischen Gemeindehaus Sandershausen. Der Akzent lag auf der Musik, nicht in der Demonstration von Technik. Oftmals geht es um das Spiel der in Köln lehrenden Taiwanerin, die man nicht zuletzt als Mitglied des fulminanten Enos Trios kennt.



Lynn Kao

Gefühle brauchen Zeit, und so gab es mit rund 45 Minuten Dauer eine langsame Lesart von Chopins Préludes op. 28. Lynn Kao setzte dabei auf einen starken Gebrauch romantischer Freiheiten, vor allem in den Dehnungen des Tempos, laschte in Klangnuancen hinein (wunderschön das h-Moll-Prélude) und gab auch

den schnellen Stücken eine ausgefeilte Dynamik. Allerdings kam es ab dem gefürchteten Prélude b-Moll Nr. 16 zu einigen technischen Unsicherheiten.

Anspruchsvolle zweite Hälfte

Anspruchsvoll ging der dritte Abend des Internationalen Niestetaler Klavierfestivals nach der Pause weiter, und zwar mit Beethovens Waldstein-Sonate op. 53, wo gerade das immens schwierige Finale im Gleichgewicht von Ausdruck und technischem Geschick gemeistert wurde.

Nicht minder suggestiv die reiche musikalische Gestik in Debussys „L'Isle Joyeuse“, am Beginn etwa die nahezu hüpfende Phrasierung der linken Hand. Und in der Zugabe ließ die vom Publikum gefeierte Pianistin mit einer staunenswert differenzierten Fassung von Beethovens „Für Elise“ nochmals aufhorchen. Foto: nh

Heute, ab 19.30 Uhr, im ev. Gemeindehaus Niestetal-Sandershausen: Christian Petersen spielt Werke von Haydn, Beethoven und Ravel.

Schaf als Sündenbock

Figurentheater Laku Paka mit neuem Stück im Dock 4

VON ANDREAS GEBHARDT

KASSEL. „Kaum hat der Wolf ein Schaf gerochen / packt er es bei den Beckenknochen.“ Tiere sind grausam, Kinder bekanntlich auch. Sie lieben, wenn es frech, keck und wild zugeht - nicht nur im Theater. Die Kleinen haben nämlich Humor. „Schwarze Schafe leben besser“, das neue Stück des Figurentheaters Laku Paka, das im Dock 4 Premiere hatte, beeindruckt sogar durch schrägen Humor.

Günter Staniewski singt, macht Witze und Geräusche, bezieht die Kinder ein und spielt alle sechs Figuren auf seiner fahrbaren Verwandlungsbühne: Da ist zum einen die fünfköpfige Schafherde auf Rädern. Und da ist der gefräßige Wolf, der eigentlich ein Hund ist. Er will den Schafen ans Fleisch unter dem Fell. Weil sie „Flöckchen“ nicht mögen, schmeißen die eingebildeten Schafe es in eine Schlammgrube, wo es ganz schwarz und unglücklich wird. Aber ach, die eitlen Schafe müssen einsehen, dass sie im Dunkeln, wenn der Wolfshund Hunger hat, her-

vorragend leuchten. Was tun? Auch schwarz werden!

Das Stück ist auf liebevolle Weise versponnen, und die die Moral kommt federleicht daher. Staniewski bringt das Kunststück fertig, nicht nur die Kinder zum Lachen zu

bringen. Mit Reimen wie diesem kann er auch die Eltern amüsieren: „Kaum hat der Wolf das Schaf gerissen / wird es in den Po gebissen.“

Weitere Termine: Samstag und Sonntag, 14. und 15. Juli, jeweils ab 17 Uhr im Dock 4.



Bringt Kinder zum Lachen: Günter Staniewski erzählt eine humorvolle Geschichte über Schafe. Foto: Gebhardt

Ehrung für Kasbah

Rundgang-Preisträger

KASSEL. Eine Reihe von Auszeichnungen sind im Rahmen des „Rundgangs 2007“ an der Kasseler Kunsthochschule vergeben worden.

Der mit 2500 Euro dotierte Preis der Sparkassenversicherung wurde geteilt. Er geht an Stefan Gebhardt und Markus Voit (Freie Kunst, Klasse Prof. Urs Lüthi). Den Preis des Hochschulbundes und 750 Euro bekommt Juliane Krüger (Fotografie, Prof. Bernhard Prinz). Geteilt wurde auch der Robert-Völker-Preis. Ihn erhalten Alexander Draude (Illustration, Prof. Hendrik Dorgathen) und Christian Klotz (Neue Medien, Prof. Joel Baumann).

Der mit 1000 Euro verbundene Birgitt-Bolsmann-Preis geht an Nicole Jana (Freie Kunst, Prof. Alf Schuler). Mit 2300 Euro ist der Preis der Hochschulangehörigen ausgestattet. Er wurde für das Projekt Kasbah („Haus Liane“) vergeben. Beteiligt waren Liane Sorg, Christof Schmidt, Christian Poppel, Arne Amtsfeld, Tobias Juretzek und Sebastian Dächle (Produkt-Design, Prof. Jakob Gebert und Carmen Luippold). (vbs)